

# Saale-Beitung.

Angaben

Der Saale-Beitung werden 100 Exemplare gratis abgegeben, wenn man sich in der Expedition anmeldet. Der Preis beträgt 1 Mark 10 Pfennig. Die Expedition ist in der Expedition des Saale-Beitung, Markt 24.

Die Expedition ist in der Expedition des Saale-Beitung, Markt 24.

Die Expedition ist in der Expedition des Saale-Beitung, Markt 24.

Nr. 388.

Halle, Freitag, den 20. August

1915.

## Der Fall von Nowo-Georgiewsk. 85 000 Russen gefangen, 700 Geschütze erbeutet.

### Die Kanzlerrede.

Wichtig und schwer hat das Schwert unsere Gegner getroffen, wichtig aber auch die Anlage des Kanziere, die die Verleumdertaktik der Entente vor aller Welt bloßstellte. Sir Edward Greys falsche Kramrechnung bei Beginn des Krieges stellte er der Behauptung gegenüber, daß Deutschland den Krieg gelüßt, und rief die früheren belgischen Gelände in Berlin, Paris und London in ihren offiziellen Berichten zu Zeugen für die Wahrheit auf, daß seit zehn Jahren England mit geringer Unterbrechung daran gearbeitet hat, die Koalition gegen Deutschland aufzubauen und daß dabei der englischen Regierung Herr Sazonow und die „französische Annahme“, die größer als vor 1870 geworden war, in die Hände gearbeitet hat.

Mit befehlender Ironie konnte er die Heuchelei abtun, mit der sich England als Schützer kleiner Staaten, der Schwachen und Bedrängten, als Kämpfer für eine höhere Kultur aufspielte. Er brauchte ja nur auf das Verhalten Englands dem Handel der nordischen Neutralmächte, auf die Belegung der geographischen Inseln und auf den Druck, den die Entente auf die Balkanstaaten ausübt, um diese in den Krieg hineinzuziehen, um die Befähigerrolle Englands ins rechte Licht zu setzen; und er brauchte nur auf die Verwundungen der Russen in Polen hinzuweisen, um die „Kulturkämpfer“ in ihrer wahren Gestalt zu zeigen.

Was aber dieser wichtigen Anklagebeilage besonderes Interesse liefert, ist die Andeutung des Reichskanzlers, die hier zum ersten Male ein Kriegsziele der verbündeten Zentralmächte berührt. Der Reichskanzler sagt: Wir haben Polen, Litauen und Rußland von den Russen befreit. „Rußland“ würde der Kanzler wohl kaum befaßt haben, wenn je die Möglichkeit erogen werden könnte, diese Gebiete beim Friedensschlusse Rußland wieder auszuliefern. Der Kanzler hat es vermieden, sich weiter über die Absichten auszusprechen, die für die endgültige Regelung der Besitzverhältnisse im Frieden bei den verbündeten Zentralmächten in diesen Gebieten bestehen.

Die endgültige Entscheidung ist danach einer späteren Zeit vorbehalten, in der, nach dem Versprechen der Regierung, auch die Stimme des Volkes gehört werden soll.

Der Kanzler hat jedoch auch im weiteren Verlaufe der Rede Andeutungen gegeben, die eine Begrenzung des Krieges ziels vermehren lassen. Er betont die Erreichung der Grenze Polens gegen Osten und sagt verheißungsvoll von Polens Zukunft:

„Uns beiden (den Zentralmächten) fällt die Aufgabe zu, das Land zu verwahren. Geographische und politische Schicksale haben seit einigen Jahrhunderten Deutsche und Polen gegeneinander zu kämpfen gezwungen. Die Erinnerung an diese alten Gegensätze hindert nicht die Annahme vor der Weidenschaft, Vaterlandsliebe und Selbstliebe, mit der das polnische Volk seine alte Kultur, seine Freiheitsliebe gegen Ausland vertritt und auch durch das Unheil dieses Krieges bewahrt hat. Die ablehnlichen Versicherungen unserer Feinde ohne sich nicht nach, aber ich hoffe, daß die heutige Besetzung der polnischen Grenzen gegen Osten den Beginn einer Entmischung darstellen wird, die die alten Gegensätze zwischen Deutschen und Polen aus der Welt schaffen und das vom russischen Volk befreite Land einer glücklichen Zukunft einsegnen können wird, in der es die Eigenart seines nationalen Lebens pflegen und entwickeln kann. (Leb. Beifall b. d. Polen.) Wir werden dies Land unter möglichster Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerecht verwahren, die unermesslichen Schwermertenden, die der Krieg mit sich bringt, auszuheilen und die Wunden, die Rußland dem Lande geschnitten hat, zu heilen suchen. (Beifall.)“

Diese Aufzeichnungen werden — trotzdem sie die staatsrechtliche Stellung des befreiten polnischen Gebietes nicht betreffen — in Polen mehr Gemüht haben als die Versprechungen des Zaren, der dem Lande des weißen Adlers, das er nicht mehr besitzt, nennend ein Zweifamperstern und volle Autonomie zugesichert will.

Die Darlegungen des Reichskanzlers in diesem Punkt haben auch für die neutralen Balkanvölker großer Wert. Sie führen ihnen recht eindringlich vor Augen, daß Deutschland als Sieger den kleinen Völkern weit größere Freiheit zugesichert, als die Entente den bisher neutralen selbständigen Staaten, die auch ihre nationalen Ziele dem Nutzen der Entente zu opfern hatten. Wenn also der Kanzler auch von der Befreiung der Balkanvölker vom russischen Joch durch die Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen sprach, war er im Recht.

Ob unsere Diplomatie die Anforderungen, die wir billiger stellen konnten, erfüllt hat, darüber zu sprechen ist heute nicht der Tag. Im Kriege und bei Beginn des Krieges war je vor eine schwere, fast unlösliche Aufgabe gestellt, das läßt sich nicht leugnen, und wir sehen deshalb nicht an, dem Kampfe auch darin beizupflichten, daß er die undankbare, schwere Aufgabe, die ihm bei den Versuchen, den Krieg abzuwenden, zufiel, mit Würde und Festigkeit zu lösen versuchte und daß die Bemühungen, den Weltkrieg zu verhindern, trotzdem sie fruchtlos waren, ihm Anerkennung und Dankbarkeit des deutschen Volkes für alle Schritte sichern sollten.

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Aug.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gettern im Endkampf allein über 20 000 Mann, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hände.

Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs General der Infanterie v. Beseler und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

### Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg. Westlich von Nowo folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume von der Damina bis zur Straße Augustow-Grodno sind die Russen in die Linie Gudok (östlich von Mariampol) Kohzije-Studjienizna zurückgezogen und leisten dort energ. Widerstand. Auch westlich von Lykocin wird noch gekämpft.

Die Arme des Generals v. Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, sechs Generale, über 85 000 Mann, davon gettern im Endkampf allein über 20 000, wurde zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madenien. Der linke Flügel warf den Feind über den Koterka-Pulwa-Abchnitt (südwestlich von Wjsofo-Litowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen. Westlich von Wodama erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Wjzja.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Soucheq wird der Feind heute nacht aus den von ihm geführten Grabenlinien vertrieben.

Im Schrahmanie in den Bogeien ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

### Oberste Heeresleitung.

Die Pflichttreue und das Verantwortlichkeitsgefühl, die den Kanzler dabei auszeichneten und die sich auch in seiner getrigen Rede widerspiegeln, sie sichern ihm die Sympathien des ganzen Volkes, auch des Teiles, der im Frieden oft zu gleichen Zielen andere Wege ging. D.

### Nowo-Georgiewsk erobert.

Ein Siegestag, der durch die Fülle bedeutender Erfolge an den 20. August des Vorjahres gemacht, ward heute in aller Frühe Deutschland besetzt. Nowo-Georgiewsk, die Festung nahe der Narw-Wandung in die Weichsel, ist mit der gesamten Besatzung und einem unübersehbaren Kriegsmaterial in unsere Hände gefallen. Ein Name von gutem, altvertrautem Klang, den wir zu Beginn dieses Krieges gehört haben, tönt uns rüchlich entgegen. General von Beseler, der Eroberer von Antwerpen, hat auch das hart verteidigte Bollwerk an der Narw-Wandung bezwungen. Daß dem Fall der Festung eine große Bedeutung zukommt, geht schon daraus hervor, daß der deutsche Heeresbericht Nowo-Georgiewsk als den letzten Halt des Feindes in Polen bezeichnet. Mit der Eroberung der Festung ist ein Hindernis aus dem Wege geräumt und den deutschen

Truppen, die vor ihr gebunden waren, die Möglichkeit gegeben, den Anstoß an die am mittleren und oberen Bug kämpfenden Heeressteile zu gewinnen.

Es hat übrigens den Anschein, daß man in russischen militärischen Kreisen nicht im entferntesten an den Fall Nowo-Georgiewsk glaubte. Die „Daily News“ läßt sich aus Petersburg melden:

Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ erzählt von einem hohen russischen General, der vor kurzem Nowo-Georgiewsk verlassen hat, daß nach Ansicht der leitenden russischen Militärkreise Nowo-Georgiewsk sich sehr lange halten werde. Die Festung sei mit Munition für mehr als ein Jahr verorgt und werde von sehr starken russischen Kräften verteidigt.

Um so niederschmetternder wird die Enttäuschung sein, daß nennmehr auch dieses wichtige Glied des polnischen Festungsgürtels dem Ansturm der deutschen Truppen nicht standhalten vermochte. — Wie eine Ironie klingt heute die emphatisch ausgesprochene Behauptung, mit der sich unsere Gegner in Mut und Zuversicht hinstellen zu versuchen, daß die polnischen Festungen unbewundlich sind, und es lohnt die Mühe, eine dieser prophetischen Stimmen zu verzeichnen. Der Sonderkorrespondent des „Journal“ im russischen Hauptquartier drückt seinem Blatte unmittelbar vor dem Fall von Nowo:

Die hervorsteckende Tatsache des augenblicklichen Festunges ist der völlig unbesiegbare Widerstand der russischen Festungen. Nowic und Nowo-Georgiewsk haben jezt und immerdar unerschüttert, ebenjo Nowo. Die Festung haben die Deutschen nach einem furchtbaren Bombardement vergeblich zu stürmen gelüßt. Sie sind stets zurückgeschlagen worden, und die Russen erwiderten mit heftigen Gegenangriffen. Seit Beginn des Krieges träumen die Deutschen davon, sich zu völligen Herren des Njemen-Stusses zu machen, der sojaulige ihre militärische Grenze bilden soll. Solange aber Nowo steht, sind alle Anstrengungen vergeblich, und Nowo wird nicht genommen werden, nicht heute, nicht morgen, nicht später!

Vielleicht ist Nowo in der gleichen Stunde gefallen, da der unvorzügliche Korrespondent die Unbegreiflichkeit der Festung verurteilt. Dieser künstlich aufgepeitschten Zuversicht muß jezt ein um so furchtbarer Zusammenbruch folgen, wenn unsere Gegner mit Schrecken erkennen, wie Schlag auf Schlag, in einer Kürze, wie sie die Geschäfte der Belagerungen kaum aufzuzählen hat, fünf ausgeschulte hart ausgebaute Kohr-Festung Dniebic und die Njemen-Festung Grodno für die im Siegestaumel vordringenden deutschen Truppen ein ernstliches Hindernis nicht bedeuten können, werden unsere Feinde bald erkennen. Was dahin mögen sie sich immerhin an deren „Unbegreiflichkeit“ betraufen.

So wie am 20. August des Vorjahres gleichzeitig mit der Meldung vom Siege des Kronprinzen Rupprecht zwischen Weß und den Bogeien die frohe Kunde von der Belegung Brüssels eintraf, so blieb auch heute der Fall Nowo-Georgiewsk nicht die einzige Waffentat des Tages. Unsere braven Jüngens zur See haben wieder wadere Arbeit geleistet. England kann von dem Versuch nicht lassen, seine Unterseeboote in die Gewässer der Dister Hindürsüßmügel, um Rußland, das in dieser Belagerung nicht gerade aus der Söde ist, ein wenig unter die Arme zu greifen. Diesmal aber ist es unseren wackrigen „Maten“ gegliedert, den Engländer abzufallen. Dem englischen Unterseeboot „E. 13“ gelang es nicht, sich hindurchzuschleichen. Am Ausgang des Sundes wurde es von einem deutschen Torpedoboot ereilt.

Die englischen Schiffsgesellschaften, die den sogenannten „Passagierverkehr“ zwischen Amerika und England vermitteln, scheinen die Warnung, die ihnen der Untergang der „Lufitania“ bedeuten sollte, nicht verlesen zu wollen. Der Dampfer „Arabie“ der White-Star-Lines begab sich in die Gefahrzone — er kam in ihr um. Das ist streng nach dem Programm, das die deutschen Notan an Amerika deutlich genug enthalten. Die deutsche Regierung hat es oft genug betont, daß die englische Seefriedensflotte, die Bewachung von englischen Fähr- und Handelsbahnen, eine Unterbrechung unserer Kriegsschiffen und Nichtkriegsschiffen umhüllt macht; überdies war der Dampfer „Arabie“, wie alle großen englischen Passagierdampfer, bewaffnet, so daß die Torpedierung in jeder Weise gerechtfertigt ist. N.

### Der Angriff auf die Südwestfront von Brest-Litowsk

ist nennmehr eingeleitet. Im Anstoß an die gegen den Fortsgürtel gehende Arme Madenien marschieren die Armeen Josef Ferdinand und Koenig nach Heuerquerung des Bugs beiderseits Niemirow gegen die Balnische Brest-Litowsk-Befestigungen, die von der k. u. k. Heiterei der Heeresgruppe Prinz Leopold bei und nördlich Wjsof von Süd.

Mittel der Heeresgruppe Hindenburg nahezu erreicht ist. Damit sind der wichtige Knotenpunkt Bielostok und die ihm nördlich vorgelagerte kleine Bobrjetzka sowie von jeder Bahnverbindung abgeschnitten. Die Deute an Geflühen in Kowno hat sich auf 430 erhöht. Nachdem die Russen ihre Massen mit unzulänglichem Geschütz und jämmerlicher Artillerie von Norden, Süden und Westen unflämmerlich polnische Zentraltruppe herausgezogen haben, macht sich eine starke Kräftevermehrung in der Richtung Wlana-Dünaburg-Riga bemerkbar. (c. B.)

### Rußlands letzte Anstrengungen.

WTB. Petersburg, 19. Aug. Ein vom 8. Aug. datierter Mas des Jaren besteht die Einberufung sämtlicher Marineoffiziere aus dem asiatischen Rußland.

Die letzten Dumatsitzungen erhielten die Erlaubnis, eine Mißz gegen die einrückenden Deutschen zu gründen. Die ständige Kommission bewilligte 25 Millionen Rubel zur Erleichterung des Volkes der vertriebenen Zivilbevölkerung.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Kopenhagen berichtet: „Interessante Angaben über die Schaffung der russischen Munition und Artillerie nach der Front bei der letzten Nord nach einjährigem Aufenthalt in Rußland eingetroffene amerikanische Dr. Ward aus New Haven, Vertreter amerikanischer Zeitungen, gemacht. Die Artillerie-„Vorloga“ (Eisenbahn), die von ihrem Endpunkt bis zur Front ausgebaut wurde, ist zum Zweck des Munitionstransportes von der Regierung übernommen worden. Die Beförderung von Privatgütern auf der Strecke hat völlig aufgehört, da in Kopenhagen täglich Schiffe mit Munition und Kriegsmaterial aus England und Kanada eintreffen, deren Ladungen auf der Linie sofort weitergeschickt werden. Aus Japan ist bisher wenig Munition eingetroffen, dagegen sind Hunderte von japanischen Offizieren als Artillerie-„Instruktoren“ im russischen Heere tätig. Dr. Ward wohnt in Petersburg im gleichen Hause mit 17 japanischen Offizieren verschiedenen Ranges, die aus ihrer Mission kein Geheimnis wachen.

### Vorgeschickte Suche nach Eisenbahnen.

WTB. Petersburg, 19. August. Der Petersburger Kurier verlangt die strengste Bekämpfung derjenigen Beamten, die an dem artilleristischen Mißerfolge der russischen Armee schuld sind. Das größte Unglück Rußlands sei, daß sich die höchstgestellten Beamten immer alles erlauben könnten, ohne eine Strafe zu fürchten. Es genüge nicht, sich für die Zukunft gegen solche Mißgriffe zu sichern, sondern man müsse auch Sühne für die Vergangenheit schaffen. „Nietisch“ führt aus, daß bereits im Jahre 1911 auf Veranlassung der Duma der damalige Unterrichtsminister des Kriegesamtens Poljanow einen Untersuchungsanspruch eingeleitet habe, der ein ganzes Jahr gearbeitet und einen Bericht mit der Aufzählung der erdunkenen großen Mißstände eingereicht habe. Im April 1912 hätte Poljanow zurücktreten müssen und darauf seien die Arbeiten des Untersuchungsamtes unterbrochen und ihr Ergebnis unentdeckt worden. Es wäre jetzt zu spät, die damaligen Entdeckungen ans Tageslicht zu fördern.

WTB. Petersburg, 19. August. „Nietisch“ meldet aus Moskau: Eine von Senatoren veranlaßte Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß die ganze Schuld an den Mosfauter Unruhen den Polizeipräsidenten Adjanoff trifft, der den Revierchef aus Furcht, der liberalen Opposition Waffen in die Hand zu geben, geflüchtete Einschießen verbot.

### Der amtliche russische Bericht.

WTB. Petersburg, 19. August. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend von Riga und der Nistina Infanterie teils weientlichen Veränderungen. Ein Verlust der deutschen Infanterie, unsere Schützen an der Einbricht in den Westflanken von Riga ausfinden, wurde durch das Feuer unserer Kriegsschiffe vereitelt. In der Richtung auf Dünamünde waren vier Verbände der Deutschen, zur Offensive überzugehen, in der Nacht vom 17. August und am folgenden Tage zurück. Vor Kowno gelang es den Deutschen nach erbitterten erfolglosen Kämpfen, die dem Heinde ungeborene Verluste folgten, sich in den Besitz der an der Linie der Westflanken von Riga westlich vom Fluss Jelja gelegenen Befestigungen zu setzen. Die Deutschen machen Versuche, auf das rechte Ufer dieses Flusses zu gelangen, um ein Teil der Befestigungswerke noch in unserer Hand ist. Auf dem rechten Ufer des Njemen haben wir alle Befestigungswerke im Besitz. In der Front am oberen Njemen konnten wir diesem Ufer und den bauernden die Kämpfe am 16. und 17. mit erfolgreichem Erfolge. Der Feind unternahm besonders hartnäckige Angriffe auf der Straße Bielostok-Bielostok von Westen her. Am 18. in der Gegend der Eisenbahn Sieble-Tschernoda unternahmen wir, nachdem wir die Offensive der Deutschen zurückgewiesen hatten, einen erfolgreichen Gegenangriff, bei dem wir einige Maschinengewehre erbeuteten. In der Gegend von Nemostozentem ist der Feind seine hartnäckigen Angriffe auf der Nordfront gegen die Befestigungen fort. Die Hauptanstrengungen der Deutschen sind dabei gegen die Befestigungen gerichtet, welche die von Mlawka kommende Eisenbahn beherrschen. Am oberen Bug, der Siala-Ussa und am Dniepr keine Veränderungen.

### Aufstand in Ungarn um Petersburg.

c. B. Wien, 20. Aug. Die „Korrespondenz-Kundschau“ meldet aus Petersburg, man verlor dort mit wachsender Beforgnis die militärischen Verfügungen, aus denen zu entnehmen ist, daß Petersburg durch den Vormarsch der Verbündeten als gefährdet gilt. Petersburger Informationen betonen, daß jetzt auch mit einer erhöhten Tätigkeit der deutschen Flotte in der Dnjepr geredet werden müsse, da die Deutschen alles aufbieten würden, ihren tollkühnen Plan auch durch entsprechende Unternehmungen zur See zu unterstützen. Solange die Deutschen aber nicht Herren der Ostsee seien, sei an ihren Einzug in Petersburg nicht zu denken. Ganz Rußland blide gegenwärtig auf die baltische Flotte, der die Refriederung anvertraut ist.

### Keine guten Aussichten für einen russischen Bump.

T. U. London, 19. August. Wie die „Financial News“ zu melden weiß, soll die Rolle des russischen Finanzministers nach Paris und London vornehmlich den Zweck verfolgen, den Plan einer Kollisionsanleihe in Frankreich und England einer Verzögerung zu unterziehen. Es heißt jedoch in englischen Finanzkreisen, daß hierfür wenig Neigung vorliege. England sei mit dem Ergebnis der letzten Kollisionsanleihe keineswegs besonders zufrieden gewesen, und Frankreich soll ebenfalls, im September eine Sonderanleihe auszugeben, deren Betrag zwischen 7 und 7½ Milliarden betragen wird. Es sei höchst zweifelhaft, ob die Regierungen von England und Frankreich sich den russischen Vorschlägen geneigt zeigen werden.

## Neue Kämpfe an der Yserfront

c. B. Kopenhagen, 20. Aug. Nach Pariser Meldungen wüten gegenwärtig längs der ganzen Yserfront die heftigsten Artilleriekämpfe. Besonders bei Hooge und Zandvoorde, sowie zwischen Dignuiden und Rieuport sind die Verluste beträchtlich.

## Der Entscheidungstag für das Kabinett Viviani.

c. B. Rotterdam, 20. Aug. Nachrichten aus Paris bestätigen, daß man in der französischen Hauptstadt mit außerordentlicher Spannung der heutigen Kammerkunft entgegensteht. Wie man jetzt weiß, ist es in den letzten Minuten der Beratungen, namentlich in der Sitzung am 14. August, sehr kritisch zugegangen. Jene Minister, die man im Verdacht hat, daß sie oppositionelle Abgeordnete in ihr Vertrauen zogen, wurden mit Vorwürfen überhäuft. Endlich gelang es jedoch Poincarés Bemühungen, das Ministerium zu einer Einigung zu bringen, die ihren Ausdruck in der Erklärung findet, die der Ministerpräsident heute in der Kammer verteilte und worin er namens des Kabinetts die Verantwortung für die Beratungen übernahm. Das Ergebnis dieses Ministerrates hat bei den Radikalen und Sozialisten großes Aufsehen erregt, denn diese Elemente sind es bekanntlich, die auf den Sturz des Kabinetts hinarbeiten. Sie geben sich die größtmögliche Mühe, eine Mehrheit zu diesem Zwecke zusammenzubringen, allein in Anbetracht der Tatsache, daß niemand die Erbfolge der gegenwärtigen Regierung antreten möchte, liegt viel Wahrscheinlichkeit vor, daß die Kammer dem Ministerium Viviani das Vertrauen aussprechen wird.

## Pariser Befürchtungen.

c. B. Rotterdam, 20. Aug. Pariser Wäuter berichten, daß für die heutige Kammerkunft verstärkte Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden sollen, da bei der abgesehen gezeigten Volksstimmung seit dem Falle Kownos ernste Zwischenfälle befürchtet wurden.

## Ein hoher französischer General über die Kriegsbauer.

T. U. Amsterdam, 19. August. Mr. Sinus, Berichterstatter einer amerikanischen Zeitung, fragte einen der höchsten Generale Joffres, wie lange der Krieg noch dauern werde. Die Antwort lautete: „Bis wir in Deutschland sind. Wir werden kämpfen, bis wir die Deutschen in ihr eigenes Land zurückgeworfen haben, und es ist unerlöh, ob wir 2 oder 10 Jahre dazu brauchen.“

## Eisenbahnkrisis in Frankreich.

WTB. Vyon, 19. August. Der „Nouveliste“ berichtet aus Paris: Auf eine Anfrage des Kammerausschusses für öffentliche Arbeiten über den Zustand des rollenden Materials der Eisenbahnen erklärte Minister Sembat, den Deutschen seien große Mengen rollenden Materials in die Hände gefallen. Die Herstellung neuen Materials sei seit Kriegsausbruch beinahe eingestellt worden. Nach dem Kriegesende eine wirkliche Krise bezüglich des rollenden Eisenbahnmaterials ausbrechen. Man müsse beim Friedensschluß von Deutschland die Abtretung großer Mengen rollenden Materials fordern. (1)

## Belgische Meutereien.

c. B. Aus dem Haag, 20. August. Soldatenbriefe von der Front melden von den Meutereien eines belgischen Regiments. Nähere Nachrichten kommen auch über London. Wie verlautet, handelt es sich um Unzufriedenheit der Soldaten mit der Strenge mehrerer Offiziere. Weiter wird hinzugefügt, mehrere der Rädelführer seien kriegsrechtlich erschossen worden und darauf sei das ganze Regiment in die erste Feuerlinie geführt worden.

## England setzt sich auch in Südfrankreich fest.

c. B. Rotterdam, 20. August. Nicht genug damit, daß die Engländer sich an der Westküste Frankreichs festsetzen und sich in den Städten Dünkirchen, Calais, Dieppe und Havre feste Stützpunkte sichern, hört man jetzt, daß sie sich auch in den Höhen des Mitteländischen Meeres, und zwar in Marseille häuslich niedergelassen haben. Das Besatzlager von Mülser der Marceller bildet nach Pariser Meldungen ihre vorläufige militärische Basis, die unter dem Befehl des Obersten Kinnel steht. Am 14. August wurde dort eine Truppenkammer abgehalten, der als Gast der französische General Serriere, Befehlshaber der 15. Militärregion, bewohnte.

## 600 Millionen Pfund Sterling neue englische Kollisionsanleihe.

WTB. Bern, 19. August. Nachrichten aus London zufolge ist es sicher, daß die englische Regierung noch vor dem Monat November zur Aufnahme einer dritten Kollisionsanleihe im Betrage von mindestens 600 Millionen Pfund Sterling schreiten werde.

## Zeppeline über Hull.

Die Stocholmer „Amföndningar“ melden aus Göteborg: Der Göteborg-Zimmer „Brita“, der im Hafen von Hull lag, war Zerstörer eines Zeppelins-Angriffes auf die Stadt. Hull war deutlich das Ziel des Zeppelins, aber da dichter Nebel herrschte, wurde das Ziel verfehlt und die Bomben trafen eine unbefestigte Vorstadt von Hull, wo 14 Menschen getötet wurden. Wertvolles Material fiel den Bomben gleichfalls zum Opfer.

## Die Zeppelin-Angriffe als Vorspann für die Wehrpflichtagitation.

Nach einer Unterredung mit Joffre und dessen Abatus Cotelnau besichtigte Richter, begleitet von Millerand und French, im Abschnitt von Arras die britischen Truppen. Beim Empfang der Nachricht, daß Zeppeline über der Londoner City erschienen seien, erklärte Richter, er sei genötigt, seinen Besuch in Frankreich abzubrechen und dieses die Hauptstadt und ganz England hochgradig erregende Ereignis zur Agitation für die allgemeine Wehrpflicht auszunutzen.

## Die beschädigten englischen Dreadnoughts.

Die Meldungen über schwere Beschädigungen des englischen Lichendreadnoughts „Queen Elizabeth“ und des Dreadnoughts „Inferrible“ und „Inferrible“ durch das Feuer der türkischen Batterien an den Dardanellen wurde durch eine Nachricht bestätigt, die der „Cincinnati Enquirer“ aus Grand der Mitteilungen eines Offiziers des in New York eingetroffenen englischen Dampfers „Harpatus“ veröffentlicht. Nach dieser Darstellung mußten die drei Schiffe vor den Dardanellen zurückgezogen werden und lagen in Gibraltar seit längerer Zeit im Trockendock. Ueber die Beschädigungen der „Queen Elizabeth“ war Genaueres nicht zu erfahren. Am „Inferrible“ und dem neben dem „Harpatus“ im Dock lag, war eine Anzahl großer Reparaturarbeiten an den Schiffen zu sehen. Nach den Erzählungen vom Mannschaften konnte das Schiff nur unter großen Anstrengungen nach Malta gebracht werden, wo es erst notdürftig ausgebessert werden mußte, ehe es die Weiterfahrt nach Gibraltar antreten konnte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es unmöglich war, das Schiff in Gibraltar einlaufen zu lassen, worauf es nach England weitergeschickt wurde. Es wird nötig umgebaut werden müssen, bevor es wieder in Dienst gestellt werden kann.

## Der U-Bootkrieg.

c. B. Berlin, 20. August. Ueber den Untergang des englischen Unterseebootes E. 13 meldet die „Tägl. Rundsch.“ aus Kopenhagen folgende Einzelheiten: Das englische Tauchboot E. 13 strandete in der Nacht zum 19. August um 3 Uhr an der Südküste der kleinen Insel Saltholm im Sund. Es war aus der Nordsee gekommen, wollte durch den Sund in die Ostsee gelangen und dabei dem Bestimmen von einem deutschen Torpedoboot entgehen, verfehlt und beschossen. Bei der Flucht vor dem deutschen Torpedoboot lief das Tauchboot auf den Grund. Es zeigt jetzt die Kielflagge, weshalb man annimmt, daß an Bord ein Strand ausgebrochen ist. Dänische Torpedoboots sind abgegangen, um das Unterseeboot einzuschleppen.

Ferner liegt die Dampfer „Maagie“ und „Sorbina“, von denen der letztgenannte der Willson-Linie angehört, versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

## Der bewaffnete Dampfer „Orduua“.

Wie wenig zuverlässig die Aussagen amerikanischer Dockbeamter darüber sind, ob englische Handelsfahrzeuge Geschütz an Bord haben, zeigt der Fall der „Orduua“. Die „New York Times“ wukien folgendes zu melden:

„Als der englische Dampfer „Orduua“ New York verließ, befanden sich 180 Kabinenpassagiere an Bord, von denen 35 Amerikaner waren. Die meisten der 220 Amerikaner Passagiere waren Kanadier, die von Beamten der Docks gab folgende Erklärung ab: „An Bord der „Orduua“ befanden sich weder Geschütze noch Munition.“ Die Fracht von 12.000 Tonnen bestand meistens aus Proviant. Auf dem Dampfer befanden sich 64 Automobilkraftwagen und ferner zwei Gasolin-Schlaggraben-schaufelmaschinen.“

Durch einen Zufall wird nun aber doch klar erwiesen, daß die „Orduua“ Geschütze an Bord führt. Ein amerikanischer Ingenieur namens Beers, der auf der „Orduua“ fuhr, hat, wie das „B. T.“ meldet, ausgesagt, daß das Schiff nach Verlassen des Hafens von Balboa zwei 6 Zoll-Dummkugengeschütze an Bord aufstellte, und Herr Beers war so vorichtig, seine Angaben wirkungslos durch eine photographische Aufnahme der Geschütze zu machen. Das Schiff wurde der „Militaire“ freie Presse veröffentlicht und es zeigt deutlich die mit Weinmond überzogenen Kanonen auf Deck. Ein Beweis, daß die englischen Schiffe den Augen der amerikanischen Dockbeamten doch mangelnd zu verbergen vermögen. c. B.

## Englische Drohungen gegen die Balkanstaaten.

Die Londoner „Morningpost“ droht in ihrer letzten Sonntagsausgabe einen Schritt der Regierung der Vertragsallianzen an, der die Einstellung des gemeinsamen Handels nach denjenigen Balkanstaaten bedeuten würde, die auch den neuen Vorstoß der Verbündeten ablehnen.

Das würde ganz in der Linie liegen, die England und seine Verbündeten zum „Schutze der Neutralen und der kleinen Staaten seit langem einhalten. (c. M.)

## Der König von Griechenland und Venizelos.

c. B. Berlin, 19. August.

Der Sonderberichterstatter der „B. Z.“ in Sofia hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Adonios Adonios, der u. a. sagte: „Ungehoffenes erscheint es, daß der König Herr Venizelos von neuem die Regierung überträgt, wenn diesem dem Kriegsprogramm feilscht, das vor einem halben Jahre seinen Sturz herbeiführte. Der König stellt bestimmte Bedingungen, weshalb sich Venizelos eine vierjährige Venizelos-Verordnung hat. Nur wenn Venizelos diese Bedingungen annimmt, wird ihm der König die Regierung übertragen und sich mit der Beibehaltung der Einigkeit einverstanden erklären. Diese Bedingungen betreffen den Streit um Kavalla. Und welchen Eindruck macht die Krise auf Bulgarien? Adoniosowen erwiderte kurz: „Der König ist bereit, sich mit Bulgarien zu verständigen, wenn die Bulgaren nicht im entferntesten daran denken, sich mit Serbien beizugehen. Serbien ist ein Teil von Mazedonien, für welchen Bulgarien so viele Opfer gebracht hat, in gegen welche Bulgarienschiffe eingeschiffen. Selbst in lateinische Adoniosowen, daß in dem derzeitigen Verhandlungen nur noch ein einziger Punkt kritisch ist, nämlich die Frage der Abtretung der Adrianopeler Vorstadt Kajastisch an Bulgarien, so daß der belagerte Abjektiv befreit.“

c. B. Offen, 10. August. Es befähigt sich, daß Venizelos mehrere Mitglieder des bisherigen Kabinetts in seine Regierung hindern werden wird. Die Wäuter der Gumarispartei machen dem kommenden Ministerpräsidenten die Einhaltung einer strengen Neutralitätspolitik zur Hauptpflicht. Venizelos hatte gestern eine lange Konferenz mit dem gewesenen Ministerpräsidenten Gumaris, woraus man schließt, daß völlige Einmütigkeit zwischen beiden Staatsmännern in ihren Anschauungen über die auswärtige Politik herzustellen ist.

**Feindliche Verluste vor den Dardanellen.**

Nach Privatnachrichten aus türkischer Quelle liegen die Verluste an den Dardanellen in der Zeit vom 6. bis 11. August in dem Abschnitt Seddul Bahr 8000 Tote, in dem Abschnitt Mir Burnu 2000 und nördlich davon 10 000 Tote zuzüglich. Die Zahl der Verwundeten wird doppelt hoch veranschlagt. Der Feind hat demnach mit Einschluß der 7000 Mann, die mit dem am 14. August torpedierten Transportschiff umgekommen sind, in sechs Tagen 27 000 Tote und etwa 50 000 Verwundete verloren.

Nach einem Armeebefehl des Generals Hamilton erlitt das 14. Sinfanterie-Regiment bei einem Angriff auf der Halbinsel Gallipoli furchtbare Verluste. Von 15 Offizieren und 514 Soldaten kamen nur 6 Offiziere und 134 Soldaten zurück.

**Essad Pascha flieht mit serbischer Unterstützung die Ordnung wieder her.**

T. U. Athen, 18. August. In Tirana befinden sich 1000 Serben, in Corlan 5000, die kleine Abteilungen ausenden, um jede Person, die Essad Pascha namhaft macht, festzunehmen. Essad will auf diese Weise das Land von den Anhängern der letzten Aufstände säubern und einermögen die Ordnung wiederherstellen.

**Wirtschaftsfragen in der Budgetkommission.**

Die Budgetkommission des Reichstages leitete Donnerstag vormittag ihre Beratung der Bundesratsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung usw. fort. Ein Zentrumsabgeordneter bespricht die Lage der Textil-Industrie und wünscht, daß etwa beschäftigungslos werdende Arbeiter dieser Branche durch anderweitige Arbeit versorgt werden. Ein Sozialdemokrat weist auf die Verhandlungen hin, die bezweckend, Textilarbeiter während des Krieges in anderen Erwerbsverhältnissen unterzubringen.

Ein Vertreter der Deutschnationalen meint, daß die Brotformpreise heute nicht höher seien, als sie zeitweise vor dem Kriege waren. Die Hauptfrage liege, daß wir mit den Vorräten reichen. Durch richtige Organisation könnten viele Lebensmittel den Verbrauchern verbilligt werden. Höchstpreise seien nicht durchweg praktikabel. Der Redner bekämpft die Höchstpreise für Saftbonn, Braugerste und Braumalz und begründet einen konservativen Antrag über den Verkehr mit Getreide. Die Tendenz, die Getreidepreise möglichst billig zu verkaufen, sei falsch.

Die Kartoffeln müßten einen Preis haben, der sie als Wertobjekte hinstelle.

Höchstpreise für Kartoffelfabrikate sollten recht bald festgesetzt werden, aber nicht zu niedrig. Höchstpreise für Mehl lehnt der konservative Redner auf das entschiedenste ab; auch für Butter und Käse dürften sie nicht eingeführt werden. Durch geeignete Mittelpersonen müsse das Reich sich eine genügend große Rücklage in Kartoffeln zur Versorgung der Verbraucherbezirke sichern. Die Höchstpreise für Getreide seien nicht nur nicht zu hoch, sondern zu niedrig. Der konservative Redner hebt weiter hervor, daß der Schutz den der Getreidebau genossen, dazu geführt hat, daß wir mit Getreide genügend versehen sind; wenn auch der Staat des Futtermittelkaufes hoch genug gewesen wäre, hätten wir vielleicht auch damit weniger Schwierigkeiten. Er wünscht eine Rücklage von Kartoffeln, um bei eintretendem zeitweiligen Mangel gedeckt zu sein, und zwar durch Zuführung größerer Mengen zur Trocknung und Heranziehung der Gemeinden, landlichen Genossenschaften und des Handels. Dann müsse noch gesagt werden, daß Brot- und Mehlpreise einermögen im richtigen Verhältnis zueinander stehen, aber nicht Mehl- und Getreidepreise. Nach seiner Anschauung sind

die Mehlpreise zu hoch.

Die gestrigen Ausführungen eines Regierungsvertreters, daß die größten Mühlen am billigsten mahlen, hält er nicht für zureichend und sucht im Gegenteil zu beweisen, daß die kleinen Mühlen billiger arbeiten. Er ist im wesentlichen einverstanden mit den Ausführungen des Staatssekretärs über die Unterfügungen. In gewissen Grenzen müssen wir uns halten. Die Angehörigen der im Felde lebenden landwirtschaftlichen Arbeiter seien deshalb in besonders günstiger Lage, weil sie teilweise noch Naturalablösung bekommen; für die Angehörigen fällt das Vereinkommen weg, sie erhalten aber außer der Naturalablösung noch die Kriegsunterstützung, sind aber einen Eifer los. Diese Kreise hätten absolut nicht zu klagen, es ginge ihnen sehr gut. Der Redner bekämpft den fortschrittlichen Antrag auf Aufhebung des Sacharinerlasses; wir könnten froh sein, das Sacharin los zu sein, das auch kein Nahrungsmittel ist und dessen Einführung uns also gar nichts nützen würde.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts erkennt an, daß Vorzüge getroffen ist für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln; dafür sei eine Organisation, die die Produktion, den Handel und die Konsumenten umfasse, erwünscht; auf diesem Wege werde man hoffentlich zum Ziele gelangen. Im Augenblick halte er die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln nicht richtig, auch die Beschlagnahme in diesem Augenblick für undurchführbar. Er meint auch, daß, wenn irgend möglich, veräußert werden solle, ohne Höchstpreise und ohne generelle Beschlagnahme auszumitten. Sollte aber dies nicht werden, so sei er auch bereit zu diesen Maßnahmen.

**Eine Herabsetzung der jetzt bestehenden Höchstpreise für Getreide hält er für unmöglich.**

Ein fortschrittlicher Abgeordneter führt aus, daß es richtig sei, wenn gestern gesagt wurde, Kriegszeiten seien teure Zeiten, und durch das Eingreifen der Reichsverwaltung sei die Leistung zweifellos gemindert worden. Trotzdem habe aber der Zentrumsredner recht, wenn er von einem vorhandenen Anmut der Bevölkerung gesprochen habe. Die Ausführungen in einem gewissen Teile der Presse gelegentlich der Festsetzung der Höchstpreise für die diesjährige Ernte, die dahin gingen, daß die Landwirtschaft mit Recht höhere Höchstpreise verlange habe, sah er bitter, weil sie einsehe, daß sie Opfer, und zwar große Opfer bringen müsse, daß sie vom Kapital zehre — die Ausführungen seien nicht geeignet, den Anmut zu mindern; denn Tatsache sei doch, daß die Landwirtschaft außerordentlich gute Geschäfte mache, namentlich in Anbetracht dessen, daß

die Preise für Getreide und Getreide so überaus hoch festgesetzt sind. Tatsache sei, daß aus Kreisen der Landwirtschaft die Sparfahrlässigkeiten und die Befände der kleinen Kreditbanken aufgefüllt würden, daß daher von einem Zehren vom Kapital nicht die Rede sein könne, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Landwirtschaft mit Schwierigkeiten, Verteuerung und Einschränkung der Produktion zu kämpfen habe. Wenn also der konservative Redner an die sozialdemokratische Presse appelliert habe, nicht dazu beizutragen, die Mißstimmung zu erhöhen, so lege er diesem Redner und der ihm nahestehenden Presse nahe, ihrerseits nicht zur Steigerung des Anmutes beizutragen.

**Deutsches Reich.**

**Besseres und mehr Brot.**

WTB. Berlin, 20. August. Mit Zustimmung des Autors der Reichsgetreidelei wird das Ausmaßungsverhältnis für Brotgetreide von jetzt ab auf 75 Prozent herab-

gesetzt. Die Herabsetzung bedingt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die abfallende Mehl. Die zulässige Verzehrmenge, die bisher einschließend der Mehlration für vermehrt Ernährungsbüchtige 220 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung betrug, wird auf 225 Gramm festgesetzt. Eine weitere Erhöhung wird voraussichtlich vor Beginn des Winters einlehen, wenn die Feststellung der Getreidemenge der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist.

**Geheimhaltung der Reichstagskommmissionsverhandlungen.**

WTB. Berlin, 19. August. Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages beschloß heute, die Frage, ob den Reichstagskommissionen das Recht gegeben werde, die Sitzungen auch gegenüber anderen Reichstagsmitgliedern geheim zu erklären gemäß dem Vorschlag des Berichterstatters, bei der allgemeinen Reform der Geschäftsordnung zu erörtern. Eine sofortige Entscheidung erseheine unangehörig.

In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: die Vorlage betreffend Prägung von Dreimarckstücken als Denkmünzen aus Anlaß der Jahrsfeier der Bereinigung von Wansford mit dem preussischen Staate; eine Veränderung des Textes 3, Ziffer 4 der Anleitung für die Zollabfertigung; der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Feststellung der Ortslöshöhe; der Entwurf einer Bekanntmachung über die Preise um für Kraftfahrzeuge; eine Veränderung des Zeichnisses der Einfuhr- und Unterzugsstellen für die Einfuhr von Fleisch und der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. (c. B.)

**Der Pour le Mérite für Großadmiral von Tirpitz.**

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Kaiser dem Großadmiral von Tirpitz den Orden Pour le mérite verliehen.

**Abgeordneter Viehnacht.**

Aus dem Reichstag wird uns gemeldet: Das im Reichstag aufgetauchte Gerücht, die sozialdemokratische Fraktion habe den Abgeordneten Viehnacht aus ihrer Mitte ausgeschlossen, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

WTB. Berlin, 20. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wonach Viehnacht entgegen einem am 8. Mai 1912 von der Fraktion gefaßten Beschluß von der Einbringung seiner eigenen Anfrage dem Fraktionsvorstand keine Kenntnis gegeben, sondern unterm 21. Juli ihm mitgeteilt habe, daß er diese Anfrage beim Reichstagsbureau eingereicht habe. Viehnacht habe ferner jeden Versuch, diese Angelegenheit bis zur Fraktionsung zurückzustellen, vereitelt, obgleich ihm bekannt war, daß die Fraktion sich mit derselben Angelegenheit befassen werde und obgleich in der materiellen Behandlung der Anfrage dadurch weder eine Veränderung noch eine Verzögerung eingetreten wäre.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den ärztlichen Teil, für Brominalmedikation, Gerücht, Sanität: Eugen Brinmann; Zeitfragen, Vermischtes usw.: S. H. Siegfried Dyd; für Interhallenabstufung und Werte Nachrichten: Hans Katsch; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Denbel, Sömitlich in Halle a. S.

**Wer sparen will!** Ist die unsere treffliche kaltebadesbare Simon-Dauerwässche „W.“. Verkaufsstelle C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.



**„Pinofluol“  
Fichtennadel-Kräuter-Bäder**

in  
**Tabletten**  
erfrischen den Körper — stärken die Nerven.  
Unentbehrlich für Rekonvaleszenten.  
Besondere Vorzüge der Tabletten-Form:  
Kein Zerbrechen der Flaschen. — Kein Verschütten der Flüssigkeit. — Kein Beschädigen der Wannen.  
— Bequem für die Reise. —



„Pinofluol“-Bade-Tabletten sind im Gebrauch  
Sr. Kaiserlichen Hohheit des Deutschen Kronprinzen.

Wer „Pinofluol“ in Tabletten regelmäßig als Bedarfsatz verwendet, übt nach Aussage bekannter Autoritäten die denkbar beste Körperpflege aus.  
Dose mit 12 Tabletten (ausreichend für 12 Bäder) Mk. 3.—. Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Wo nicht zu haben, wende man sich an die Fabrik.

**Gutachten:**

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug der täglich bei uns einlaufenden Gutachten wieder. Die Originale können jederzeit bei uns eingesehen werden.  
Die „Pinofluol“-Bade-Tabletten sind so wohltuend und erfrischend, daß ich sie nur jedem Künstler empfehlen kann — nach langen grossen Proben auf den staubigen Bühnen eine Wohltat!  
Eva Paschke-von der Osten, Kgl. sächs. Kammer-Sängerin, Dresden.  
Von Ihren „Pinofluol“-Bade-Tabletten sind meine Herren ausserordentlich entzückt.  
Stabsarzt Dr. Töpfer, Chef der Sanitäts-Kompagnie.  
Ihre „Pinofluol“-Bade-Tabletten habe ich direkt ideale gefunden, ausgezeichnet erfrischend. Ich habe dieselben selbst, als auch in meiner Praxis mehrfach erprobt und zwar stets mit glänzendem Erfolge.  
Dr. Fr. Donath, Leipzig.

Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten und welse Ersatzpräparate, die als ebensoviel bezeichnet werden, zurück.  
Gratismuster und aufklärende Broschüren, sowie weitere Gutachten durch die  
Telegraphen-Adresse: **Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, Frankfurt am Main.**  
bekannt Frankfurt/Main. Generalvertreter für Halle a. S.: **Adolf Born, Halle a. S., Lafontainestr. 20, Fernsprecher 520.**  
Fernsprecher: Amt Hansa 297.



**Wahalla-Theater**  
Anfang 8.10 Uhr.  
Heute Freitag zum letzten Male  
**„Fräulein Kadett“**  
Morgen Sonnabend Erstaufführung:  
**„Modellzauber“**  
Operettenposse in 3 Akten v. Gebhardt Schätzler-Perosini,  
Gesangstexte v. W. Steinberg, Musik v. Ernst Waldbeck.  
Tänze einstudiert v. der Ballettmeisterin Frau Sophia Taubert.  
Verstärktes Orchester.  
Musikalische Hauptschlagler:  
Der Lauscher an der Wand.  
Tausend Fahnen wehen, wenn er kehrt zurück.  
Das ist die Stunde, wo Deutschland regiert.  
Willst du mein Fräulein sein?  
Das ist ein Bild für'n Kientopp.  
Sonntag 4 u. 8 Uhr 2 Vorstellungen.  
Nachmittags kleine Preise — 1 Kind frei.

Bayrische (wasserdicke)  
**Loden-Mäntel**  
für Damen, Herren und Kinder  
sehr modisch und preiswert.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
**Reformbekleider**  
**Directoirehosen**  
**Turnhosen**  
für Damen und Mädchen empfiehlt in  
sehr großer Auswahl Gr. Stein-  
str. 84. (Schwer Nachf.), Straße 84.

**Bio Die Prima Schwitzbad, Bio**  
**Ballerina.** G. m. b. H.,  
ein Künstler-Roman in 3 Akten.  
Todessturz einer Tänzerin.  
Die neuesten Aufnahmen von  
allen Kriegs-Schauplätzen.  
Gr. Ulrichstr. 57. sowie das bekannte erstkl. Beiprogramm. Gr. Ulrichstr. 57.

**Saale-Dampfschiffahrt.**  
Sonnabend u. Sonntag 3.15 nachm.  
**billige Fahrten**  
nach Bad Neu-Neudorf. Dort Vortrag eigener  
Singsangen. Karl Demmer.  
H. Hall. Versicherung gegen Ungezeiler.  
Johannes Meyer, Göbenstr. 18, pr.  
Telephon 3448. Überlegung von  
Ungezeiler unter Garantie.  
— Zahlung nach Erfolg. —

**Zoo.**  
Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr  
**V. Volkstümliches Konzert (Sinfonie-Konzert)**  
vom **Stadttheater-Orchester.**  
Leitung: Konzertmeister Otto Hagel.  
Solist: Großherzog-Kammerjäger Franz Schwarz.  
Eintrittspreis pro Person 20 Pf.

**Passage-Theater** :: ::  
Leipziger Strasse 88.  
Ferrari 1221.

**Der Traum eines Reservisten**  


**Kolossal-Kriegs-Filmwerk**  
in 4 Akten.  
Nach dem Tongemälde von **G. M. Ziehrer.**  
Verfasst und inszeniert  
von  
**Louise Kolm u. J. Fleck.**  
Dazu das besonders aus-  
: erwählte Beiprogramm. :  
**Grosses Theater-Orchester.**

**Astoria-Lichtspielhaus,**  
Alte Promenade 11 a.  
— Ferrar 8238. —

**Der Herr des Todes.**  
Ein Zirkusroman in 4 Akten  
von Karl Rosner.  
**Eine Dollarprinzessin.**  
Lustspiel in 2 Akten.  
In der Hauptrolle: **Waldemar Psilander.**  
Nordischer Kunstfilm.  
Dazu die neuesten Aufnahmen von allen  
Kriegsschauplätzen  
sowie ein auserlesenes Beiprogramm.

**Feldgraue Zeltstoff-Regenbekleidung.**

Für Offiziere und Mannschaften  
in vorschriftsmässiger Verarbeitung!  
Der Zeltstoff ist vollständig wasserdicht — leicht — ausserordentlich  
strapazierfähig und daher fürs Feld am besten geeignet.  
**Zeltstoff-Offiziers-Mantel, 11-reihig. 24.—**  
mit und ohne Reitschlitz . . . . .  
**Zeltstoff-Mantel, 1-reihig verdeckte Leiste 18.—**  
mit und ohne Reitschlitz . . . . .  
Diese Mäntel sind extraweit geschnitten, deshalb bequem  
über dem Uniform-Mantel zu tragen.

**Zeltstoff-Pelerinen**  
Länge 100 cm 110 cm 120 cm 130 cm  
Preis 9.50 10.50 12.— 13.50  
**Zeltstoff-Aermelweste ungefüttert 750**  
**Zeltstoff-Aermelweste mit Wollfutter 950**  
**Zeltstoff-Schutzhose alle Grössen 650**  
Bei brieflichen Bestellungen Angabe  
der Brust-, Leibweite u. Schrittlänge.

**S. Weiss,** Herren-Moden  
und Uniformen  
am Markt.

Die neuesten, besten Waschmaschinen | Ausbejerin sucht Beschäftigung in  
Eisend. 12 Mk., verkauft Vestingstr. 6. | u. unter d. Baulc. Goethestr. 30 II.  
**Konservengläser**  
(Rexform)  
in allen Grössen vorrätig  
billigst.  
**Louis Böker, Leipzigerstr. 7.**

**Eisenmoorbad Düben**  
Hochprozent. Moor. Keine  
Kortaxe. Billige Pension  
trotz des Krieges. Herrl.  
Wald. Bahnstr. Ellenburg-  
Wittenberg. Prospekte durch  
die Badeverwaltung und die  
Apotheke. Tel. 4.  
Echt bayrische  
**Loden-Pelerinen**  
(wasserd.) für Herren, Damen u. Kinder  
empfehlen sich besonders  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
**Knochenzinken**  
hart, wenig gefasert, 10/16 Pfd., per  
Pfd. zu 1.70 Mk. gegen Nachnahme.  
B. Louis. Offens-Bredenen.